

1834, jedenfalls auf Anregung des 1833 nach Leipzig berufenen jetzigen Directors des zoologischen Museums, das Kön. Ministerium, eine naturgeschichtliche Sammlung für die Universität zu begründen. Es erkaufte die ihm im Sommer 1834 angebotene zoologische Privatsammlung des Professor Schwägrichen für 4500 Thlr. (Verordnung vom 24. Jan. 1835) und übertrug die Beaufsichtigung derselben, sowie die älteren Sammlungen, dem Professor Eduard Pöppig (Verordn. vom 29. Nov. 1834). Die Thätigkeit desselben konnte jedoch, ungeachtet einer am 13. und 14. Dec. 1834, in Gegenwart des damaligen Regierungs-Bevollmächtigten, Hofraths Dr. v. Langen, stattgefundenen formellen Uebergabe, anfangs nur eine höchst beschränkte sein, namentlich auf Ordnung und Verschmelzung der mannichfachen Bestandtheile sich nicht erstrecken, da wegen Mangels an eignen Local das Ganze in der Wohnung des Verkäufers stehen bleiben mußte, und manche Verhältnisse Berücksichtigung erheischten. Nachdem aber im Herbst 1835, durch die damalige Verlegung der Bibliothek in das kurz vorher vollendete Augusteum, das ehemalige Bibliotheklocal im Mittelgebäude des Paulinums freigeworden war, so beschloß das Kön. Ministerium die Ueberlassung jener Räume an das künftige naturhistorische Museum, und ordnete ihre bauliche Einrichtung an. Diese erstreckte sich über das ganze Stockwerk, dessen höchst unregelmäßiger, im Laufe dreier Jahrhunderte entstandener Ausbau keine Verbesserungen zuließ und daher mehrentheils Erneuerung erfuhr. Trotz der Schwierigkeit des Baues, konnte man bereits im August 1836 an der inneren Herstellung der Säle beginnen und den gewölbten Saal am 9. September zur Benutzung übergeben, welche mit Unterbringung in demselben Jahre eingegangener bedeutender Schenkungen eröffnet ward.

Der 1830 verstorbene hiesige Kaufmann Jean Henry Lacarrière hatte in seinem Testamente bestimmt, daß seine beträchtliche Mineraliensammlung entweder der Universität, oder der Leipziger naturforschenden Gesellschaft*) zufallen solle, jenachdem die eine oder die andere ein eigenes angemessenes Local zur Herstellung einer öffentlichen Sammlung zuerst herstellen würde. Es gelang, die Erbin des Testators zu vermögen, diese Sammlung der Universität zuzuwenden, als welche die erwähnte Bedingung zuerst erfüllt habe. Angeregt durch das gegebene Beispiel, schenkten auch die Erben des am 8. Juli 1823 verstorbenen Professors Dr. Christian Friedrich Ludwig die von diesem hinterlassene Mineraliensammlung der Universität. Beide Sammlungen, einstweilen nothdürftig untergebracht, konnten vom 13.—17. Sept. 1836 in den nun fertigen Saal des naturhistorischen Museums übergetragen werden. Die nach Vollendung der vorbereitenden Einrichtungen — wobei sich die Anschaffungskosten des gesammten Mobiliars auf 2056 Thlr. belaufen haben — auf Mitte Septembers anberaumte Verlegung der früher erwähnten, zur Zeit noch im botanischen Garten befindlichen Sammlungen in das Paulinum konnte erst im November erfolgen, nachdem entstandene Hindernisse durch den damaligen Kreisdirector, Dr. v. Falkenstein, beseitigt worden waren, in dessen Gegenwart vom 7.—9. Nov. 1836 eine erneuerte Uebergabe erfolgte, an welche die bis zum 11. November dauernde Fortschaffung sich angeschlossen.

*) Diese wurde am 9. Juni 1818 von einigen Freunden der Universität gestiftet und am 2. Oct. 1818 bestätigt. Am 4. Mai 1824 vereinte sich die 1789 von Professor Dr. Christian Friedrich Ludwig begründete Linnésche Gesellschaft mit ihr. Sie hält am zweiten Dienstag jedes Monats eine Sitzung in ihrem Local in der ersten Bürgerschule, wo sich auch ihre Sammlungen befinden. Auch ist ein Journalisticum mit ihr verbunden. Director ist jetzt Professor Dr. Ph. Wilhelm Hankel, Secretair Professor Dr. Otto Funke, Kassirer Buchhändler Leopold Boß, Bibliothekar Dr. Rudolf Sachse. Sie zählt 70 hiesige ordentliche Mitglieder und 36 Ehrenmitglieder.